

Erscheint monatlich.
Bezugspreis jährlich im
Munizip Blumenau 18000
außerhalb 18200.
Einzelne Nummer 100 Rs.

Der Hansabote

Die dreigespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum
100 cts.

Versendung:
G. Arthur Kochler, Blumenau.

Schriftleiter: Th. Reistenbach.

Versendung in Deutschland: Geschäftsstelle
der Hansf. Rot.-Ges. Hamburg, Hansahaus.

Hammonia, Sonnabend, den 18. Dezember 1909.

(Blumenau, Santa Catharina, Brasilien)

Führer durch die Kolonie Hansa.

Eine allgemeine Uebersicht über die geographische Lage gewährt die Karte des Munizips Blumenau aus dem Verlag von A. Kochler. Reisende ohne Pferd und Wagen fahren mit der Bahn bis Bahnhof Hansa. Die Zugverbindung siehe im Fahrplan. Der Bahnhof liegt am Einfluß des Rio Hercilio (oder Nordarm des Itajaí) in den Itajaí. Auf dem auslaufenden Hügelrücken zwischen beiden Flüssen, die hier die Serra do Mar durchbrechen, steht das hübsche, der Bauart nach in die Landschaft passende Wohnhaus des Stations- und Betriebsleiters, G. Maier. Am Ausgang vom Bahnhof zur Straße eine sehr noch in einem Bretterschuppen untergebrachte Filiale von Salinger & Co., Geschäftsführer R. Becker. Vom Bahnhof bis Hammonia $\frac{3}{4}$ Stunde. Wagen stehen bereit von Posthalter Dietrichkeit und von Hotel Liberdade.

Die Fahrt bis Hammonia 1\$. Bei Hammonia liegt Balmenhof, Wohnsitz des evangelischen Pfarrers. Dann Ueberfahrt über den Rio Hercilio bei Fährmann und Schmied Kröpelin. Von da, nach Hammonia hinein, links über dem Weg, zunächst die katholische Kapelle dann Gasthaus Berg (Bäderwalbt) mit Regelsbahn, rechts im neuen Hause Cigarettenfabrik von Gunesch, vor der Brücke über den Taquaras-Bach die Telegraphen-Station (verwaltet von Fräulein Thomsen), gegenüber Brauerei Köpfel und die Tischlerei von J. Krämer. Ueber dem Taquaras „Hotel Liberdade“ von Zierhold. In der geraden Fortsetzung des Wegs, das Bachthal des Taquaras aufwärts, die Schule — Lehrer A. Müller — mit kleinem Turm, zugleich Beisaal der Evangelischen; weiter die Sägemühle von Höltebaum. Bei der Taquaras-Brücke rechts, flussabwärts, das lange ehemalige Einwanderer-, jetzt Direktionsgebäude der Hanseatischen Kolonisations-Gesellschaft m. b. H. Geschäftszimmer vorn auf der Schmalseite; offene Dienststunden vorm. von 7—12 Uhr. Hier haben ihre Diensträume Direktor Decke, Buchhalter Schmidt, Fiskal Weber.

In selben Gebäude Wohnung des Hausverwalters Schumacher, Filialgeschäft von Salinger & Co. geführt von Germer, zugleich Postagentur. Gegenüber im Bau ein stattliches Haus von E. Hebler.

Aufwärts im Taquarastal bald das stattliche Kolonienanwesen von A. Bahr; dann ($\frac{3}{4}$ Stunde) Gasthaus „Hansa“ von Engelhardt, massiv und geräumig gebaut und sehr schön eingerichtet; zu Erholungszwecken sehr geeignet.

Von Engelhardt links, Weg in die Taquaras-Tiefe, Piegeler von Zimmer, Taquarasschule — Lehrer Kiefer — le von Nagel; rechts Weg zur Wasserscheide, Gochs-Berg, Mühle am Wasserfall, Fähr mit Wirtschaft von Franz, wo die Fahrwerke, Reiter und Fußgänger den Aus- und Eingang von und zu der Kolonie nehmen. Gegenüber Station Morro Bellado; Geschäftshaus von Altenburg.

Von Hammonia talaufwärts, $\frac{1}{2}$ Stunde an der Mündung des Sellinflusses in den Rio Hercilio, Neubrücke. Ueber der Brücke rechts Gastwirtschaft und Schlachtereier von A. Schwaderer, links Bierbrauerei von Klemm, dann rechts Geschäftshaus von Altenburg, geführt von Schön, links Schule, weiter Bäckerei von Baumann, rechts Geschäftshaus des Konsumvereins von D. Schmar.

In die Sellin-Tiefe, etwa 12 Kilometer lang, führt vor Sellinbrücke rechts der Weg auf der linken Seite ab; der rechten Seite verzweigt sich hinter Kregschmar, nahe das Mahl- und Schneidemühle von A. Koglin. Im Sellin bei der zweiten Brücke das Geschäft von Hoppe, weiterhin Schule — Lehrer Krämer und im schönen, offenen oberen

Tale demnächst das Dampfsägewerk von Hebler und Nagmann. Hier gewährt eine Furt, weiter oben eine Brücke den Uebergang von einer zur andern Seite. Aus dem Sellintale führt ein Fuß- und Reitweg nach dem von Italienern bewohnten Guarizanos-Tale, das sich bei Station Acurra zum großen Flusse öffnet.

Von Neubrücke eine schwache Stunde entfernt vorbei an 2 Zuckergeschirren von Laurentino und Mancato Freitas, die Mündung des Rio Rafael, mit Schule und Geschäftshaus Filiale Salinger, geführt von Pabst. Vor und nach der Brücke zweigen die Wege in die Rafael-Tiefe ab. Im mittleren Teile Gasthaus v. R. Bahr, am Zusammenfluß der beiden Quellbäche, auf einem Hügel die Obere Rafael-Schule. Kurz vorher Sägemühle von Klink, und ein auch für Reiter benutzbarer Steg.

Von der Rafael-Mündung am Rio Hercilio aufwärts, am Karapattenberg entlang mit schöner Aussicht auf der Höhe, 7 Kilometer nach Neubrücke; groß angelegter Stadtplatz in einer Schleife des Flusses. Es sind bis jetzt vorhanden, am Flusse das Einwandererhaus, auf der Höhe darüber Gast- und Geschäftshaus, von A. Vanselow „Zur Serra do Mirador“, rechts die katholische Kapelle, links die Schule, — Lehrer Klahr — zugleich Beisaal der Evangelischen.

In kurzer Entfernung von Vanselow gabelt sich der Weg, rechts flussaufwärts, 9 Kilometer bis Schorlach an der Mündung des gleichnamigen Flüsschens, wo in einem Raum des früheren Einwandererhauses die Schule — Lehrer Dehnerdt — gehalten wird. Links geht es zur Fähr und dem Gast- und Geschäftshaus von C. Schulze weiter, an der Einmündung des Rio Krael; auf beiden Seiten zunächst 4 Kilometer weit hinauf durch Wege erschlossen bis zur Mündung des Rio Indioz, Neuzürich mit Schule — Lehrer J. Müller — in schönem offenen Tale ein Fahrweg noch 4 Kilometer bis P. Krause;

Bei der Fähr die Zinkerei von Stanik; weiter abwärts die Mahl- und Schneidemühle von H. Biege und das Zuckergewerk von Bohnert, halbwegs Neuzürich, das Anwesen und die Versuchstation des früheren Kolonie-Direktors Mörsch.

Die gesamte Einwohnerzahl der Hansa dürfte Ende 1909 etwa 1700 Seelen betragen. Es ist erst etwa $\frac{1}{25}$ des ganzen Konzeptionsgebietes besiedelt. Die Hansa bietet also noch Land in Fülle. Kolonienlose zu durchschnittlich 30 ha á 40—60\$ für den ha.

Der Mais als Futterpflanze.

nach den Erfahrungen der deutschen Landwirtschaft aus einem Aufsatz Dr. P. Thiele.

Der Grünmais verlangt einen an Düngerkapital reichen Boden, besonders liebt er eine frische, kräftige Stallmist- oder Jauchebüngung, dafür liefert er aber bei zweckentsprechender Kultur ganz gewaltige Futtermassen, verlagert selbst in trockenen Jahrgängen nicht und gibt eine sichere Grundlage für die Stallfütterung. Und zwar spielt der Grünmais eine um so wichtigere Rolle, je weniger die in Frage kommenden Bodenarten für den Anbau von Luzerne und Klee geeignet sind.

Bei den durch Grünmaisanbau zu erzielenden ganz erheblichen Futtermengen kann es wenig ins Gewicht fallen, daß das Futter proteinarm ist, denn die deutschen Landwirte haben ja eine beträchtliche Zahl proteinreicher Futtermittel, mit denen sich das richtige Nährstoffverhältnis leicht und auch verhältnismäßig billig herstellen läßt. In Brasilien dürfte dies freilich nicht so leicht

*) Der Maisbau. Eine Anleitung zu Kultur, Pflege und Züchtung des Maises nebst Beschreibung und Abbildung anbaufähiger Maisforten. Verlag von Eugen Ulmer, Stuttgart.

und billig der Fall sein, abgesehen davon, daß der Kolonist das richtige Nährstoff-Verhältnis meist nicht kennt. Es stehen uns hier bis jetzt alle jene proteinhaltigen Industrie-Abfälle nicht zur Verfügung wie alle Arten Kleie, Baumwollsaatmehl, Erbsenmehl, Weizen-, Raps- und Palmkernkuchen, Treber, Schlempe u. a.

Wo Luzerne und Klee einen für ihr Gedeihen günstigen Standort haben, ist es außerdem nicht nötig, zu teuren Kraftfuttermitteln zu greifen, sondern der Landwirt kann sich das beizugebende Futter durch den Anbau von Luzerne und Klee selbst produzieren. Letztere beiden haben, namentlich im jüngeren Stadium, zu großen Gehalt an Protein, so daß man sie, um mit diesem teuersten aller Nährstoffe keine Verschwendung zu treiben, nicht ausschließlich füttern darf, sondern ein Beifutter geben muß. Hierzu ist nun gerade am besten der Grünmais zu verwenden, der Klee und Luzerne infolge seiner Zusammensetzung ganz vorzüglich ergänzt, und der außerdem bei Kühen die Milchproduktion infolge seiner saftigen, an Vegetationswasser reichen Beschaffenheit in hervorragender Weise fördert und schließlich auch in diätetischer Beziehung vorteilhaftesten Einfluß auf die Tiere ausübt. Gleichzeitige Fütterung von Luzerne und Grünmais lassen die höchsten Milchträge erzielen, und es ist bedauerlich, daß dies bei weitem nicht genug gewürdigt wird. Es wird sich fragen, ob bei uns etwa Vatatenranken im Nährmittel mit Luzerne oder Klee gleichgesetzt werden könne.

Ein neues Anbauverfahren, zwischen den Mais Erbsen und Wicken zu säen, das bedeutende Vorteile bietet, ist noch viel zu wenig bekannt und verdient große Beachtung. Einmal wird durch das Erbsen- und Wickengemenge die erzeugte Grünfuttermenge erheblich größer als durch Grünmais allein, und ferner wird die Zusammensetzung des gewonnenen Futters durch den höheren Proteingehalt des Gemenges sehr günstig beeinflusst. Ist letzteres gut geraten, bedarf es einer Zugabe von Luzerne oder Klee zum Grünmais behufs Aufbesserung nicht mehr.

Allerdings erfordert die Produktion derartiger gewaltiger Mengen an Pflanzensubstanz, wie sie bei gutem Geraten des Gemenges erzielt werden, sehr erhebliche Feuchtigkeitmengen im Boden, und nur bei dem Vorhandensein der letzteren werden sich die größten Massenerträge gewinnen lassen. Auf leichteren Bodenarten werden in trockenen Jahrgängen die Erbsen und Wicken nicht gut fortkommen; es ist in diesem Falle aber höchstens die Aussaat der letzteren verloren, der Mais wird dessen ungeachtet gut gedeihen und nicht im Stich lassen. Es ist gerade dies ein besonderer Vorzug des Grünmaisbaues, daß derselbe selbst dort noch Erträge, und zwar ansehnliche Erträge gibt, wo andere Pflanzen längst versagen.

Bei der größeren Wärme und bei den häufigen, gerade nach Regen schnell wieder austrocknenden Winden erklärt sich der schlechte Stand mancher Maisfelder hier trotz eines an sich nicht schlechten Bodens daraus, daß der Boden nicht genug wasserhaltig ist.

Wichtig ist eine richtige Wahl der Saatzeit, da sonst die Erbsen bei gleichzeitiger Aussaat den Mais erstickt können. Namentlich werden sie ihm in denjenigen Fällen gefährlich, wo man die Saat sehr frühzeitig ausgeführt hat und infolge ungünstiger Witterung der Mais nicht gut gedeihen will. Wartet man dagegen eine dieser Frucht erwünschte Erwärmung des Bodens ab, können Erbsen und Wicken sehr wohl gleichzeitig mit dem Mais ausgesät werden; unter solchen Umständen läßt sein üppiges Wachstum ein Ueberwuchern durch jene nicht zu. Im übrigen kann man sich auch in der Weise helfen, daß man das Gemenge erst nach dem Auflaufen des Maises sät, doch wird es immer besser gedeihen, wenn es gleichzeitig mit dem Mais gedrillt wird.

Da in Deutschland wegen der Spätfröste der Mais nicht vor Mitte oder Ende Mai ausgesät werden kann, so sät man eine Landung durch Infamattler, Sandwidge und italienisches Raigras vorans, wodurch sich auf einer gegebenen Fläche ganz außerordentliche Futtermassen erzielen lassen.

Betreffs des Grünmaisbaues im besondern ist noch folgendes zu erwähnen. Wenn es der Feuchtigkeitsvorrat und der Düngereiz des Bodens gestatten, ist es am geratensten, den Grünmais in einer Reihenentfernung von nur 16—20 cm zu drillen; er erfordert dann keine Handarbeit, die ihn wesentlich verteuert; das Futter bleibt zarter und ist verdaulicher, da alle Teile weniger verholzen; besonders der Stengel ist weicher und wird von den Tieren lieber gefressen; ferner ist auch die Blattmasse größer als bei weiterem Stande, und gerade die Blätter enthalten doch die meisten Nährstoffe. Hat man allerdings schon das oben erwähnte Futtermenge vorher genommen, das natür-

lich die Winterfeuchtigkeit ausgenutzt und für den Grünmais wenig übrig gelassen hat, so daß es wohl an dem erforderlichen Wasser fehlen kann, besonders auf leichtem, von Natur trockenem Boden, so sät man den Mais besser in Doppelreihen, die unter sich etwa 12 cm von einander entfernt sind, während die Doppelreihen 50 cm weit auseinander sind. Bei diesem Verfahren kann der Mais behackt werden, und es wird so mit dem Feuchtigkeitsvorrat des Bodens besser Haus gehalten. Die zweimalige Ernte macht die vermehrte Arbeit ja reichlich bezahlt. Eine Stallmist- oder Jauchendüngung darf nach Sandwidgegemenge aber auf keinen Fall unterbleiben.

Wichtig ist auch die Auswahl der richtigen Sorte, um entsprechenden Erfolg vom dem Grünmaisbau zu haben. In Deutschland sät man in der Regel eine der vielen Sorten des amerikanischen Pferdezahnmaises. Es ist dies leicht erklärlich, da diese spätreifenden und sehr in die Höhe wachsenden Sorten sehr bestechen und auch der Menge nach unübertroffen sind. Dabei muß aber denn doch berücksichtigt werden, daß dieselben gleichzeitig die wasserreichsten und nährstoffärmsten Pflanzen liefern, und daß die gleichen Mengen an tierischen Nährstoffen durch weniger üppig wachsende, aber gehaltreichere Pflanzen erzielt werden können. Es kann deshalb in manchen Fällen ratsam sein, den letzteren den Vorzug zu geben. Dies sind hauptsächlich die frühreifen Sorten, die nur eine kurze Vegetationszeit haben und sich infolgedessen schnell, aber nicht so massig entwickeln. Ich möchte besonders hierzu den September-Mais, zu beziehen von F. C. Heinemann, Erfurt, und auch Cinguantino-Mais empfehlen.

Die letztgenannten Sorten sollten weit mehr Beachtung finden, vor allen Dingen in den Fällen, wo es sich um frühzeitige Gewinnung von Grünfutter handelt. Bei den spätreifenden Sorten ist die Entwicklung im jüngeren Wachstumsstadium keineswegs eine größere; sie übertreffen die frühen erst bei weiterem Fortschreiten der Vegetation. Wenn nach dem zweiten Luzernechnitt meistens eine kleine Unterbrechung und Mangel an Grünfutter eintreten pflegt, haben die frühen Sorten dasselbe Quantum produziert als die späten Maisarten, und dabei ist es weit gehaltvoller und nährreicher. Es ist deshalb anzuraten, spät- und frühreifende Sorten zur Grünmaisgewinnung anzubauen.

Noch ein anderer Umstand ist hierfür maßgebend. Gewöhnlich baut man, da später die ganze anzufügende Grünmaisfläche nicht mit einem Male abgeerntet werden kann, sondern dies nach und nach dem Bedarf entsprechend geschehen muß, den Mais in verschiedenen Zwischenräumen an, damit derselbe nicht zu alt und hart wird, im Gegenteil sich zur Zeit des Gebrauches immer in demjenigen Stadium der Entwicklung befindet, wo er die größten Mengen von der besten Beschaffenheit liefert. Da das später und zuletzt zu bestellende Land bis zur Zeit der Saat dem Sonnenschein und austrocknenden Winden ausgesetzt ist, vermag es meistens nicht diejenigen Erträge an Futter zu bringen, als wenn es sobald wie möglich angebaut wird. Es empfiehlt sich deshalb, die Aussaat des für Grünmais bestimmten Landes mit einem Male auszuführen; im späteren aber zu jeder Zeit Futter zu haben, sind verschiedene Sorten zu wählen, welche in ihrer Vegetationszeit sich unterscheiden und nach einander abgeerntet werden können. Da die Pflanzen auf diese Weise bessere Vegetationsverhältnisse vorfinden, vermögen die frühreifenden wenn auch weniger massig wachsenden Sorten ebenso große Futtermengen von besserer Beschaffenheit zu produzieren, als die später in ungünstigen, ausgetrockneten Boden gesäten üppig wachsenden Sorten.

Werden diese kurz erwähnten Ratschläge befolgt und daneben ein der Eigenart des Maises entsprechendes Anbauverfahren innegehalten, kann es an dem Erfolge nicht fehlen. Es wird dann aber auch die hohe Bedeutung des Grünmais für unseren Viehstand erkennen.

Ueber Schweinezucht.

Fortsetzung des Vortrages von Johann Spitteller.

Die zweite Art der Verwertung (nämlich durch Schlachtung und Verkauf des Fleisches, Speckes und Fettes) findet dort seinen richtigen Platz, wo der Transport von fetten Schweinen großen Hindernissen verbunden ist. Es ist jedenfalls am besten und am empfehlenswertesten, die Schweine lebend zu verkaufen und zwar aus dem Grunde, da nicht ein jeder mit richtiger Zerlegung des Schweines Bescheid weiß. Diese Art der Verwertung muß man verstehen; sie sollte dem grüßten Schäd-

überlassen bleiben, d. h. demjenigen, der das geschlachtete Schwein künftighin zerlegen kann. (Da nicht jeder eine Waage besitzt und es umständlich ist, sie sich vom Nachbarn zu leihen, so erlaube ich mir, Ihnen eine Art Gewichtsbestimmung ohne Waage, mit Hilfe des Zentimetermaßes, vorzuschlagen.)

Mit Hilfe dieser Messungen kann ein jeder das Gewicht seiner Schweine schätzen. Man misst die Länge von der Schwanzwurzel bis zur Mitte der Stirn, dann das Gürtelmaß, multipliziert diese zwei Zahlen miteinander. Das Produkt wird dann, bei edelgebauten mit 120, bei mildereren mit 130 und bei flachrippigen mit 140 dividirt. Das Resultat gibt das Schlachtgewicht des betreffenden Schweines, d. i. den Rumpf, Zunge, Nieren. (Genau bis auf 1 kg kann man auf diese Art die Schätzung nicht machen, aber immerhin dient sie als Richtschnur beim Verkaufe.) Bei meiner Berechnung zog ich weder den gegenwärtig bestehenden „Makao-Schlag“ noch die eine von den verebten Rassen in Betracht, sondern dem bereits verbesserten „Makao-Schlag“ so wie ich ihn mir in der Zukunft vorstelle. Erlauben Sie, daß ich nun zum Schluß noch mein anfangs Gesagtes ergänze, die Verbesserung des beliebten und bewährten Makao-Schlages.

Wie gesagt, ewig schade um diesen guten Schlag, wenn er so wie bisher weiter gezüchtet wird. Ihm soll durch Kreuzung mit einer vollkommenen Rasse angehoben werden.

Ob jetzt mit Berkshire oder Yorkshire die Kreuzung stattfinden soll, überlasse ich zur Ueberlegung einem jeden selbst. Jedenfalls wird jeder auch die Rasse wählen, die mehr Vorteile in Aussicht stellt.

Ich würde die Yorkshire empfehlen. Durch diese Kreuzung erreicht man folgendes:

1. Die Makao werden durch dieses fremde Blut fruchtbarer — was ja ganz natürlich ist — und nehmen die Vielwürfigkeit der Yorkshire langsam an.

2. Die Mischblut-Makao werden schnellwüchsiger, demzufolge auch größer und dadurch auch schneller zur Verwertung kommen.

3. Da beide Rassen Mastfähigkeit besitzen, kommt diese Eigenschaft besser zur Geltung.

Und wenn auch die Makao in der Farbe mehr weiß annehmen, so schadet es durchaus nicht; denn ein weißes Schwein ist immer verkäuflicher als ein schwarzes.

Es würde mich ungemein freuen, wenn sich einige meiner Meinung über diese Kreuzung anschließen würden und mit Geduld, Versuche machten. Ich bin der vollsten Ueberzeugung, daß diese Kreuzung sehr gute Resultate geben wird. In meiner Heimat verwendeten wir auch mit sehr guten Erfolge Yorkshire-Über zur Kreuzung der noch unvollkommenen Schweine-Schläge und haben in der zweiten Generation schon aus diesem Mischblute tabellöse Produkte erzielt, die das alles in sich vereinigten, was wir haben wollten.

Ich kann ganz ruhig sagen, daß Sie hier im Lande ein riesig großes Feld für die Schweinezucht haben. Sie muß aber mit größerer Energie und Interesse betrieben werden.

Deshalb unterlassen Sie es nicht, ebenso zu handeln, wie man es bereits in vielen Ländern Europas tut, die Schweinezucht zu heben! Die Früchte Ihres Handelns werden gewiß nicht ausbleiben!

Wie man tatsächlich in Rio Grande sich Mühe gibt, die Schweinezucht zu heben, davon zeugt z. B. folgende Anzeige:

Rasse-Schweine! Fazenda Progresso, Gravatahy, hat wieder eine Partie kleine Vollblut-Berkshire (Englische schwarze Schweine) abzugeben. Diese Schweine, garantiert reine Nachzucht von der englischen Berkshire Society direkt importierter Zuchtstiere, sind anerkannt das beste Kreuzungsmaterial für unsere Verhältnisse. — Preis per Stück 4—5 Monate: 150\$. — Dieselben Tiere kosten in England: £ 20. = 300\$. Bestellungen zu richten an Alberto Vins, Porto Alegre.

Der Hausbote wird demnächst vergleichende Angaben über S. Cathariner und deutsche Schweinezucht bringen.

Vergleichung der Marktpreise.

	Santa Cruz 22. 10. 09.	Porto Alegre 20. 10. 09.	S. Paulo 29. 9. 09.	Rio de Janeiro	Hammonia
Braunwein	Medida 0\$400	Pipa 110\$000	Liter 0\$250	Pipa 105--145\$000	Medida 1\$000
Erdnüsse	Sack 3\$500	4\$500	7\$000	77\$500	—
Bohnen, schwarze	5\$000	6\$000	100 Liter 8\$000	78\$500	8—16\$000
„ weiße	—	9\$000	—	—	—
Fariña de Mandioca	2\$000	3\$700	13\$500	5—9\$000	7\$000
Gerste	—	5\$000	—	—	—
Kartoffeln	3\$000	3\$800	9—10\$000	0\$140—180	7\$000
Linsen	—	7\$000	—	—	—
Maiz	3\$000	4\$100	100 Liter 7\$600	6\$300—800	7\$000
Gier	Dkb. 0\$200	0\$300	0\$600	—	0\$400
Weiz in Schale	kg. 0\$140	—	0\$250	Sack 25—36\$000	—
Butter	2\$200	1\$200	2\$500—800	2—2\$700	2\$000
Honig	0\$400	0\$280	1\$800	—	0\$500
Schmalz	0\$540	0\$640	—	1\$000	1\$100
Schweinefleisch	0\$240	0\$360	—	0\$500—560	0\$800
Wachs	1\$500	1\$800	—	—	1\$500
Speck	6\$000	7\$500	9—10\$000	9\$000	16\$000
Erba Matié	3\$500	4\$300	—	kg. 0\$500	7\$000
abaf, gelber I	5\$800	—	Stolle 15—20\$000	7—28\$000	4—6\$000
„ „ II	2\$800	—	„ 10—15\$000	2\$500—3\$000	—
See-Hen	1\$200	1\$650	—	—	1\$000
Huhn	—	1\$500	—	—	4\$000
Truthahn	—	—	12\$000	—	1\$500
Pato	—	—	1\$600	—	1\$000
Gente	—	—	1\$000	—	—

Vertliches und Persönliches.

Am 17. um die Mittagszeit hatte der Kolonist Amroschi im mittleren Rafael Vieh, das ihm von seinem Nachbar Richter in die Pflanzung eingebrochen war, festgehalten und Zungen gelutet. Da fiel ein Schuß. Eine Kugel durchschlug die Bretterwände des Wohnhauses und blieb in der Wand der Veranda stecken. Frau A., die sich im Hause befand, und eben die Hand über den Kopf hatte, um sich die Haare zu machen, wurde an Hand Hinterkopf von der Kugel verfehlt, glücklicherweise nicht verletzt. Einige Tage darauf war der Kolonist Richter beim

Fußwaschen, als er einen Schrottschuß in Brust und Kopf erhielt, der ihn schwer verletzete. Beide Fälle wurden polizeilich untersucht und die betreffenden Akten dem Staatsanwalt zugestellt.

Der ledige Kolonist E. Heilmann vom Rafael ist auf der großen Etage an der Ille von W. Teske freventlich erschossen worden. Der Mörder ist festgenommen.

In Taquaras haben die Hunde des Kolonisten Howe einen jungen schwarzen Tiger gestellt, der eingefangen wurde und jetzt im Besitz der Herren Klemz und W. Schön in Neuberlin sich befindet.

In der Schule am Scharlach fand eine ähnliche Schillerfeier

statt, wie die in Neubremen, deren Programm in der vorigen Nummer veröffentlicht wurde.

Am oberen Rasael wurde am 26. November die Schule gerichtet. Sie steht sehr hübsch auf dem Hügel zwischen der Rasaelgabel.

Am 21. November fand im Gasthaus-Berg, Hammonia eine landwirtschaftliche Vortrags-Versammlung statt, die wegen zu schlechten Wetters nur schlecht besucht werden konnte. N. Stünitz trug über Bienenzucht vor und erläuterte sein System unter Vorzeigung einer seiner trefflichen Bienenkästen.

Fuhrwerkerei.

Dem geehrten reisenden Publikum zur gefl. Kenntnis, daß meine Wagen zu jedem Zuge an der Station „Hansa“ bereit stehen. Einfache Fahrt für Erwachsene nach Hammonia 1 \$.

Auf Wunsch auch Weiterbeförderung.

Emil Dietrichkeit, Posthalter, Hammonia.

Es stehen bei mir zum Verkauf:

Ein gebrauchter Aufschwager und ein sowohl im Fahren als auch im Reiten gut gehendes Pferd.

Fritz Kröplin, Hammonia.

Fähre, Schmiede und Wagenbauerei.

Gasthaus Berg, vorm. Lüderwald, Hammonia.

Aeltestes Haus am Platze.

Gute Küche — Gute Betten.

Vorzügliche Lage.

Grosse Weide.

Vorzügliche Fum-Zigaretten

mit feinsten egyptischen Hülzen, mit und ohne Mundstück empfiehlt die Zigaretten-Fabrik „Mirador“.

H. v. Gunesh, Hammonia.

Hiermit meiner werthen Kundschaft von Hammonia und Umgegend zur Kenntnis, daß ich meine Brauerei von Taquaras nach Stadtplatz Hammonia verlegt habe.

Hochachtungsvoll

Hermann Koepsel, Bierbrauer.

Ferdinand Krämer, Hammonia.

Bau- und Möbelschlerei, Bildhauerei und Drechserei.

Empfehlte sich zur Anfertigung von:

Möbeln jeder Art, von den einfachsten bis zu den elegantesten. Lieferung von ganze Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen. Saubere stilvolle Arbeit. Schnelle Lieferung.

Gesucht werden von der Spirit- und Likörfabrik von Carl Engelhardt:
Ingwer, Thymian, Majoran, Melisse, Passoparatide,
blaue Cassaparilla.

Gustav Salinger & Co.

Blumenau, Stoupa-secca (Altona)

Filialen:

Limbo, Benedetto Benedetto-novo, Liquidaban, Ascurra, Belha, Fortaleza, Tyrolerstrasse, Testo-Central, Testo-Nega, Hansa, Hammonia, Raphael.

Import, Export, Commission.

Empfehlen ihre reichhaltigen Lager in Mann-faktur-, Eisen-, Kurz-, Porzellan- und Kolo-nialwaren.

Infolge unserer großer Umsätze verkaufen wir zu den denkbar billigsten Preisen.

Wir kaufen gegen bar

zu den laufenden Marktpreisen Kolonialprodukte aller Art, die sich für den Export eignen.

Carl Engelhardt

Hansa Hotel Taquaras.

Wohnung auf Tage, Wochen und Monate.

Besteingerichtetes Hotel der Hansa, norddeutsche Küche.

Jeden

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

frisches Fleisch.

Regelmäßigen Abnehmern liefere frei Haus.

Pa. Schmalz und Speck. Vorzüglichste div. Wurstsorten.

Jedes gesunde, fette Schlachtvieh kaufe zu höchsten Preisen

Max Bierhold, Hammonia.

Sociedade Cooperativa Hansa, Neubremen.

Konsum-Verein.

Allen geehrten Kunden von Nah und Fern zur ge-fälligen Kenntnissnahme, daß bei uns der Ein- und Ver-kauf aller zum Geschäft geeigneten Produkte und Waren an Nichtmitglieder, wie an unsere Mitglieder stattfindet.

Hotel Liberdade,

Hammonia.

Frequentierte Gastwirtschaft der Hansa. Aner-kannt vorzügliche Verpflegung bei mäßigen Preisen.

Aufmerksame Bedienung. — Gute Betten.

Neuen Einwanderern besonders empfohlen.

— Hotelwagen am Bahnhofe. —

Max Bierhold, Besitzer.

A. Vanselow, Neubremen

Gast- und Geschäftsbaus

Spezialität: Farben, Drogen und Arzneimittel.

Lebensmittel, Stoffe, Eisenwaren.

Ankauf von Kolonie-Produkten

Rodolpho Altenburg & Co.

Filiale Hansa — Neubremen.